

13. Sonntag im Jahreskreis

Schriftstellen: 1 Kön 19,16b.19-21/ Gal 5,1.13-18/ Lk 9,51-62

Schriftlesung: Nach Lk 9,51-62

Jesus wollte nach Jerusalem gehen. Dabei durchwanderte er viele Dörfer. Er schickte Boten in ein Dorf voraus, um eine Unterkunft für die Nacht zu erhalten. Aber niemand wollte ihn aufnehmen.

Als Jakobus und Johannes das sahen, sagten sie: »Herr, sollen wir befehlen, dass Feuer vom Himmel fällt und sie vernichtet?« Da wandte er sich um und sagte: »So etwas sollt ihr niemandem wünschen!« Und sie gingen zusammen in ein anderes Dorf.

Als sie auf ihrem Weg weiterzogen, redete ein Mann Jesus an und sagte: »Ich will dir folgen, wohin du auch gehst.« Jesus antwortete ihm: »Die Füchse haben ihre Höhlen und die Vögel ihre Nester; der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann.« Zu einem anderen sagte er: »Folge mir nach!« Der erwiderte: »Lass mich zuerst heimgehen und meinen Vater begraben.«

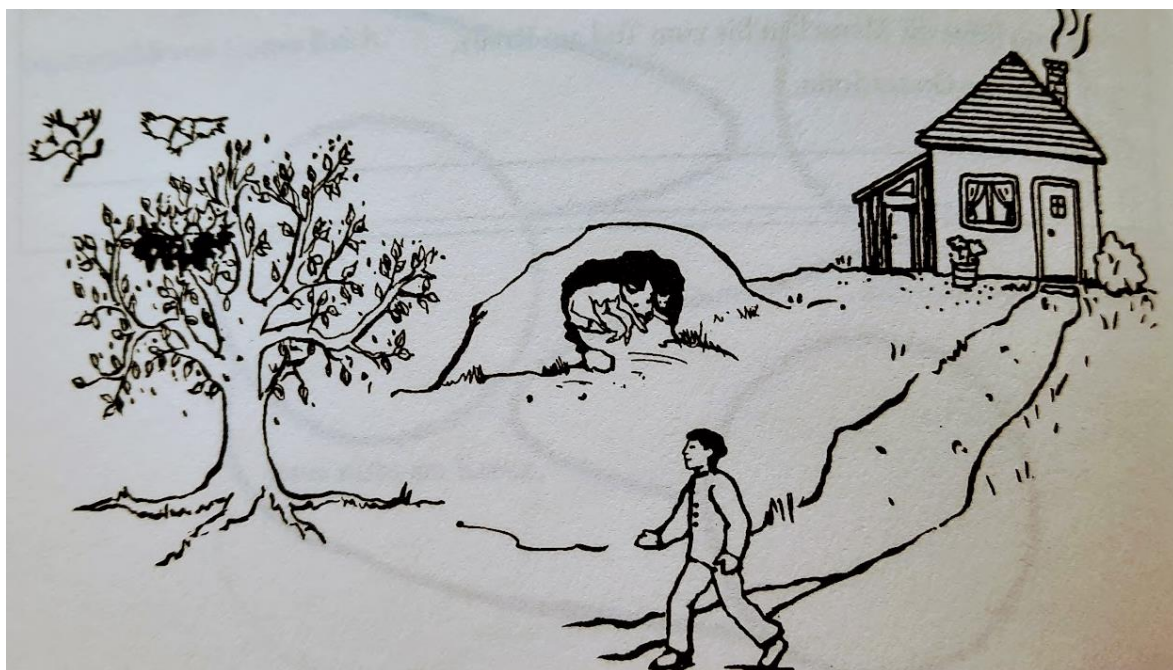
Jesus sagte zu ihm: »Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh und verkünde das Reich Gottes!«

Wieder ein anderer sagte: »Ich will dir nachfolgen, Herr. Zuvor aber lass mich von Meiner Familie Abschied nehmen.« Jesus erwiderte ihm: »Keiner, der die Hand an den Pflug gelegt hat und nochmals zurückblickt, taugt für das Reich Gottes. Man muss sich für Gott und sein Reich ganz entscheiden.«

Gestaltung

Ein Nest auf einem Tuch, oder: eine Höhle aus Steinen, oder: ein Haus aus Legosteinen

Ausmalvorlage



3 bis 6 Jahre

Gebet

Guter Gott, wir wohnen in einem Haus. Wir haben ein Dach über dem Kopf. Wir haben Menschen, die uns liebhaben. Danke, guter Gott. Amen.

Schriftlesung

In meinem Haus

In meinem Haus
da wohne ich
da schlafe ich
da esse ich.
Und wenn du willst,
dann öffne ich
die Tür
und lass dich ein.

In meinem Haus,
da lache ich,
da weine ich,
da träume ich.
Und wenn ich will, dann
schließe ich
die Tür und bin allein.
Gina Ruck-Pauquet

Mein Zimmer

Malt euer Zimmer oder das Haus, in dem ihr wohnt.

7 bis 10 Jahre

Gebet

Herr Jesus Christus, du hast keinen Ort gefunden, an dem du dich ausruhen konntest. Uns schenkst du Geborgenheit und Liebe. Uns hast du ein Zuhause geschenkt. Lass uns dankbar dafür sein. Amen.

Schriftlesung

Stilleübung: Häuser

Sucht Fotos von unterschiedlichen Häusern und legt sie vor euch. Seht sie euch an. Dann schließt die Augen und lasst sie und andere Häuser vor eurem inneren Auge noch einmal vorbeiziehen.

Welche Häuser kommen mir immer wieder vor Augen?

Das Haus, in dem ich wohne? Das Haus, in dem ich aufgewachsen bin?

Das Haus, mit dem ich gute Erfahrungen verbinde?

Das Haus, an das ich schlechte Erinnerungen habe?

Ein Haus bleibt in unseren Gedanken.

Malt es aus dem Gedächtnis auf. (Oder: Wir können uns jetzt erzählen, an welches Haus wir gedacht haben.)

Das Zelt

Erst war es nur ein Paket Leinwand. Dann haben viele mit angepackt, und nun ist es ein luftiges, stabiles Haus. Es ist für uns Schutz und Geborgenheit bei Wind und Wetter.

Wir treffen uns im Zelt, um miteinander zu sprechen, um Spaß zu haben und zum Schlafen in der Nacht. Ein Zelt ist ein Haus für unterwegs. Ich denke daran, auf wie vielen Plätzen in vielen Ländern dieses Zelt schon gestanden hat, bei Regen und Sonne, Hitze und Kälte und vielleicht sogar Schnee.

Ich denke an die vielen, die schon in diesem Zelt gewohnt haben.

Wo sind sie jetzt? Was ist aus ihnen geworden?

Gott, in der Bibel steht irgendwo:

>>Seht das Zelt Gottes bei den Menschen.<<

Ich finde es gut, dass du auch in einem Zelt wohnst.

Wir laden dich in unsere Zelte ein. Amen.

Pfadfindergruppe St. Marien, Schwerte

11 bis 13 Jahre

Gebet

Herr Jesus Christus, du sagst: Alle haben ein Zuhause.

Die Vögel, die Füchse, die Menschen. Du warst immer unterwegs.

Dein Zuhause ist das Reich Gottes. Du sagst: Das, was ihr jetzt habt, bleibt immer vorläufig. Für jeden kommt immer wieder die Zeit aufzubrechen und das Vertraute zu verlassen, bis wir im Reich Gottes sind. Lehre uns, das zu begreifen und zu leben. Amen.

Schriftlesung

Geschichte: Das Nest

Tagelang hatte ich es übersehen, aber in der Nacht, als der Mond grün wurde und aussah wie Götterspeise, blieb ich vor ihm stehen. Es war leer.

Doch erzählte es mir diese Geschichte:

>>Nun schon vor Monaten legten sie den Grundhalm, die beiden, die entschlossen hatten, mich zu bauen, um mit mir zu leben. Was trugen sie da

alles zusammen, kleine und große Elemente, aus der Nähe und von weit her, und kunstvoll legten sie alles um die Äste, machten sich Mühe und waren sehr fleißig. Nur Tage dauerte es, aber es war eine erfüllte Zeit. Rastlos und doch sinnvoll, emsig und doch geduldig, nach Plan und doch in Freiheit entstand ich und wuchs zu einer kleinen Heimat: versteckt genug gegen neu gierige Blicke, verborgen genug gegen Katzen, offen genug für das Erlebnis der Freiheit, frei genug für An- und Abflug. Ja, das hatten die beiden großartig gemacht, und die Zeit des Wartens auf das Schlüpfen der Jungen war aufregend und leise zugleich bis zu dem Augenblick, wo ich zeigen konnte, ob ich hielt.<<

So stand ich vor dem Nest, als es mir seine Geschichte erzählte. Genau konnte ich mir vorstellen, wie sich an diesem winzigen Punkt des Universums das Leben verdichtete. Mitten in meine Gedanken hinein ging der Bericht weiter: »Was haben die beiden für Sorgfalt aufgewandt, damit den Jungen die Federn wüchsen! Gejagt und gesammelt haben sie, geflogen und gefüttert, zuweilen müde vor Nässe und auch triefend vor Angst. Aber die Federn wuchsen. Da begann die Zeit der Einübung in die Freiheit: Fordern und Locken, Vormachen und Abwarten, Mitmachen und Wagen. Ich habe es miterlebt, wie die Brut erfahren wurde und Tag um Tag auf dem Nestrand übte.<<

>>Und dann?«, fragte ich, weil mir längst in den Sinn kam, wie es in Menschennestern aussieht. >>Und dann«, fuhr das Nest fort, »kam der Augenblick der Entscheidung. Alle drei Jungvögel erhoben sich in die Luft, breiteten die Flügel aus und erfuhren, wie die Luft trug. Das war ein Erlebnis. Ein bisschen zerrupft sahen die Eltern aus, ein wenig erschöpft, aber wenn ich mich nicht täuschte, waren sie glücklich über den Lohn der langen Arbeit für junges Leben.<<

>>Und wir Menschen?«, dachte ich. >> Wir Menschen? <<
Peter Spangenberg

Gespräch

Was bedeutet es, ein Zuhause zu haben? Wen ich erwachsen werde, wo möchte ich sein?

Was möchte ich sein?